

Kerstin Franke-Gneuß: „schichten. Radie- rung“

„Die Radierung bleibt mein Wesentliches“, so die Künstlerin über sich, in deren Atelier man auch auf interessante Malerei trifft, welche sich von der Anlage her – dem Bezug zur Natur und dem informell inspirierten Duktus – im Gleichklang mit den grafischen Arbeiten befindet. Die Motive der teils großformatigen Radierungen erinnern oft an Naturformen und -ereignisse wie schwankende Halme, starre Äste, herumspritzende Hagelkörner, aufgerissene Erdspalten oder eruptive Lichtaufbrüche. Dafür nutzt die Künstlerin die ganze Palette der Abstufungen zwischen Schwarz und Weiß und spannt gleichermaßen ihren Gestus von der feinsten Linie bis zur großflächigen Aussprengung. In jüngster Zeit wurde Kerstin Franke-Gneuß (geb. 1959 in Meißen) besonders vom Erlebnis der Weiten Nordamerikas, speziell der Landschaft um den Erie See, inspiriert. Das grafische Schaffen findet seit 1993 seine „Fortsetzung“ in verwandten, plastischen Arbeiten für den Innen-, meist aber den Außenraum.



„Erie See“, 2011, Radierung (Aussprengung, Aquatinta, Kaltnadel), 45,5 x 60,5 cm (Druck)

Sie tragen Titel wie „Kaskade“, „Aufwind“, „Innere Mitte“ oder „Woge“. Man findet sie an öffentlichen Plätzen in Dresden und Chemnitz. Ihr Material sind zu „Bündeln“ geformte dünne „Stangen“ eines speziellen Acrylglases – Lichtsammelglas –, das bei Dunkelheit leuchtet, vereinzelt aber auch farbige Aluminiumrohre.

Ihr Handwerkszeug hatte Kerstin Franke-Gneuß an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (1978 bis 1984) erworben. Künstler der internationalen Moderne wie Braque und

Giacometti, aber auch einheimische Abstrakte wie Glöckner und Kinder regten sie auf die eine oder andere Weise an. Grafische Arbeiten von Kerstin Franke-Gneuß sind in wichtigen Sammlungen vertreten.

Dr. sc. phil. Ingrid Koch

Ausstellung im Foyer und in der 4. Etage der Sächsischen Landesärztekammer vom 14. März bis 13. Mai 2012, Montag bis Freitag 9.00 bis 18.00 Uhr, Vernissage: 15. März 2012, 19.30 Uhr.